

# Pilot Miconi: „Ich bin kein Hasardeur“

Der Schwenninger gehört zum vierköpfigen Einsatzteam / GPS-System verspricht neue Erkenntnisse

„Ich bin kein Hasardeur“, sagt Hagelpilot Holger Miconi. Der Schwenninger ist seit drei Jahren im Hagelfliegereinsatz und hat schon um die 20 Einsätze geflogen. Im Gespräch mit NECKARQUELLE-Redakteur Markus Schmitz sprach er über diese ganz besondere Aufgabe.

Herr Miconi, wie kommt man dazu, Hagelfliegerpilot zu werden?

HOLGER MICONI: Ich fliege seit etwa 15 Jahren und habe vor etwa fünf Jahren meine Berufspilotenlizenz gemacht. Die ist notwendig, um als Hagelflieger arbeiten zu können. In Fliegerkreisen spricht man über das Thema und ich habe mich dazu entschlossen, Hagelflieger zu werden. Diese Fliegerei ist nicht uninteressant.

Aber gefährlich.

MICONI: Es geht. Natürlich ist es schwieriger, bei Wetterlagen mit drohendem Hagel zu fliegen, als bei schönem Wetter. Aber auch wir Hagelpiloten haben natürlich ein Interesse daran, sicher unterwegs zu sein. Ich bin kein Hasardeur. Und daher müssen wir bei unseren Einsätzen immer wieder abwägen, was möglich ist und was eben nicht. Die Schwierigkeit bei der Hagelfliegerei ist, dass jeder Einsatz anders ist.

Welcher Ihrer Einsätze war am Heftigsten?

MICONI: Das war im letzten Jahr Anfang Juli. Damals kamen drei Gewitterzellen zusammen auf uns zu. Wir waren damals mit drei Hagelfliegern im Einsatz. Auch die Maschine des Versicherers Württembergische Gemeinde-Versicherung war dabei.

Haben Sie beim Fliegen schon einmal Hagelschlag erlebt?

Das war einmal der Fall – und durchaus nicht vergnügungssteuerepflichtig. Das Plexiglas unseres Cockpits ist nur wenige Millimeter dick, und da-

## AUFGESCHNAPPT

Zur Sicherheit haben wir einen Integralhelm an Bord

Holger Miconi

Auf die Frage, was passiert, wenn das Plexiglas im Cockpit durch Hagelschlag zerbricht.

mals prasselten etwa zwei Zentimeter große Hagelkörner auf meine Maschine. Falls das Plexiglas zerstört werden sollte, haben wir zur Sicherheit noch einen Integralhelm an Bord. Ich habe ihn noch nie gebraucht, aber ein Kollege hat eine solche Situation schon einmal erlebt.

Nun ist Hagelfliegerpilot kein Ausbildungsberuf. Wie haben Sie gelernt, das Silberjodid im richtigen Moment und an der richtigen Stelle auszusprühen?



Holger Miconi aus Schweningen hat die Berufspilotenlizenz. Sie ist notwendig, um in der Hagelabwehr tätig zu sein. Miconi ist einer von bisher vier Piloten, die von Donaueschingen aus zum Einsatz kommen. Das untere Foto zeigt das Panel, von dem aus der Silberjodideinsatz im Ernstfall gesteuert wird.

Fotos: Markus Schmitz

MICONI: Zu Ausbildungszwecken fliegen wir etwa ein Jahr mit erfahrenen Piloten mit. Sie berichten über ihre Erfahrungen und lehren uns, wie wir am wirkungsvollsten eingreifen können.

Als Hagelfliegerpilot müssen Sie überzeugt von der Methode sein.

MICONI: Natürlich. Ich bin mir sicher, mit meinen Einsätzen Wirkungen zu erzielen. Kollegen, die meine Einsätze vom Boden verfolgen, berichten von starken Regenfällen zehn bis 15 Minuten nach einem solchen Einsatz. Dann kommt das Wasser oft wie aus Eimern herunter. Wichtig aber: Es sind keine großen Hagelkörner. Von unserer Seite gibt es keinen Zweifel, dass die Methode wirkt.

Der Meteorologe Jörg Kachelmann gilt als Gegner der Methode. Sie könnten ihn doch einmal mitnehmen bei einem Hagelinsatz, um ihn vom Silberjodideinsatz zu überzeugen.



MICONI (schmunzelnd): Meines Wissens nach gab es tatsächlich schon einmal die Ausnahmeerlaubnis für Kachelmann, bei einem Einsatz mitzufliegen. Er soll aber dankend abgelehnt haben.

Die Hagelfliegersaison dauert von Mai bis September. Welche Monate sind denn aus ihrer Sicht die gefährlichsten?

MICONI: Schwer zu sagen. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass gerade anfangs der Hagelsaison Wetterlagen auftreten können, die unseren Einsatz notwendig machen. Zwar gibt es in den heißesten Monaten Juli und August viele Bereitschaftstage,

## AUFGESCHNAPPT

Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass gerade anfangs der Hagelsaison Wetterlagen auftreten können, die unseren Einsatz notwendig machen.

Holger Miconi

Auf die Frage, welche Monate denn die meisten Risiken bergen.

aber nicht ganz so viele konkrete Einsätze.

Nun sind die Maschinen in diesem Jahr mit neuer Technik ausgerüstet, die Ihre Einsätze dokumentiert. Welche Schlüsse lassen sich für den Piloten ziehen?

MICONI: Das GPS-System zeichnet unsere Flugbewegungen auf und misst unsere Generatoreinsätze. Gleichzeitig haben wir die Radarbilder. Das erlaubt uns ein aufschluss-

reiches „Debriefing“, also die Auswertung nach dem Ereignis.

Als Pilot mit Berufspilotenlizenz könnten Sie auch große Verkehrsmaschinen fliegen.

MICONI: Ja, aber in diesem Bereich ist in den letzten Jahren über den Bedarf hinaus ausgebildet worden, sodass es schwierig ist, eine Anstellung zu erhalten. Ich übe daher als Fliesenleger einen ganz normalen Beruf aus. Die Fliegerei kommt oben drauf.

## NECKARQUELLE kooperiert mit der Hagelabwehr Südwest

Wie in der Samstagsausgabe berichtet, ist die NECKARQUELLE Partner des Vereins zur Hagelabwehr. Wenn ein schweres Unwetter heranzieht, geht von uns eine Warnung heraus.

Und so funktioniert der neue Dienst: NQ Smart, die Mobile-App der NECKARQUELLE, herunterladen. Über diesen Dienst lassen sich im übrigen auch andere wichtige Eilmeldungen, sogenannt-



te Push-Nachrichten, abrufen. Das Angebot ist kostenlos. Die App gibt es im

Google Playstore für das Betriebssystem Android und bei iTunes für Apple-Geräte.

Neben den neuesten Kurznachrichten aus der Region liefert die App also künftig Eilmeldungen, die unsere Redaktion über den Kanal „Wetteralarm“ verschickt. Das App-Menü öffnen, den Punkt „NQ! vorab (Push) auswählen und dann beim gewünschten Kanal ein Häkchen setzen. nq



Der Hagelflieger wartet auf seinen ersten Einsatz. Am 1. Mai hat die Saison begonnen.